

2.

**W. Manz, Die Nerven und Ganglien des Säugehierdarms.
Habilitationsschrift, Freiburg i. Br. 1859.**

Die vorliegende Schrift beschäftigt sich wesentlich mit den bekannten, von Meissner entdeckten und in neuester Zeit von Reichert angezweifelten Darmganglien. Sie zeichnen sich nach dem Verf. durch den Mangel einer besonderen Hülle aus und tragen in einem Bindegewebsgerüst beim Erwachsenen grosse Ganglienzellen mit deutlichem, kleinen Kern, sowie kleinere, wenig charakteristische Zellen, welche Verf. für unausgebildete Ganglienzellen hält. Von jenen grossen Ganglienkugeln lassen sich 1) wahre, kernlose und 2) falsche, der Hülle angehörige, kernhaltige Fortsätze verfolgen. Die Zahl der wahren Fortsätze ist sehr beschränkt; neben unzweifelhaft fortsatzlosen konnte Verf. nur unipolare Zellen auffinden und schliesst daher auf die Entstehung neuer Nervenfasern in den Darmganglien. Im weiteren Verlauf zeigen die Nervenfasern beim Erwachsenen nichts Besonderes, dagegen bestätigt Verf. für den Kinderdarm die von Billroth gefundene Plexus mit eingelagerten Ganglien, welche in einer einfachen Hülle nach Art der Dotterkugeln runde, körnige Anhäufungen ohne deutlichen Kern erkennen lassen. Hierach stellt Verf. in Uebereinstimmung mit Leydig die Ansicht auf, dass die Nerven sich entwickeln in präexistirenden bindegewebigen Elementen; die sternförmigen Elemente würden Anlass zur Bildung der Plexus geben, innerhalb welcher die Ganglienzellen durch Umhüllung entstünden.

Die Angaben des Verf. über die Verhältnisse am Darm des Erwachsenen kann Ref. zum grossen Theil nach eigenen Beobachtungen bestätigen.

F. v. Recklinghausen.

3.

**Math. Lempertz, Medicinischer Katalog eines antiquarischen
Bücherlagers. Bonn 1860.**

In dem Maasse, als in Deutschland die Neigung zu historischem Wissen wieder gekräftigt wird, tritt auch die Bedeutung des antiquarischen Bücherverkehrs mehr in den Vordergrund und wir halten es schon desswegen für eine Pflicht, auf die umfassenden und der Mehrzahl noch zu sehr annehmbaren Preisen angebotenen Vorräthe des Hrn. Lempertz in Bonn aufmerksam zu machen. Eine grosse Zahl der wichtigsten und zugleich der seltensten Schriften aller Zeiten werden uns hier in guter Ordnung vorgeführt. Vielleicht liesse sich über die Principien der Classification rechten, indem z. B. manches mit fetter Schrift hervorgehoben ist, was wissenschaftlich wertlos ist, indess hat der Antiquar ja besondere Kenntnisse von dem Publikum und es mag sogar lehrreich sein, zu sehen, was heut zu Tage noch gesucht wird. Eines nur möchten wir hier den Antiquaren überhaupt ausdrücken, nämlich dass sie in ihren Ankündigungen zugleich angeben sollten, ob ein Buch bloss brochirt oder ganz lose oder durch Zerreissung eines grösseren Fascikels isolirt worden ist. Die Beurtheilung des Preises wird dadurch nicht ganz unwe sentlich bestimmt.

Virchow.

Berichtigung.

Bd. XVIII. S. 489 Z. 1 sind die Worte „Zahnextraction bei der“ zu streichen.